

von
Patrick
Keilbart

Joko Suseno und indonesisches Pencak Silat in Deutschland

Der Autor ist wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktorand an der Universität zu Köln

Joko Suseno lebt seit 1999 in Bonn und unterrichtet dort Pencak Silat im Tapak Suci Stil. Durch Akteure wie ihn wird das lokale Wissen indonesischer Kampfkunst auch in Deutschland zugänglich. Suseno und seine Tapak Suci Schule zeigen anschaulich, wie in Deutschland indonesische Kultur reproduziert und gelebt wird, wie transnationaler Raum, Vernetzung und Identität geschaffen werden.

Pencak Silat ist der indonesische Nationalsport und gleichzeitig eine traditionsreiche Kampfkunst, die seit ihren Ursprüngen praktiziert und gelehrt wird, um tenaga dalam (innere Kraft) zu erlangen. Im Zuge der Durchdringung Indonesiens durch verschiedene Weltreligionen, die in einer Vielzahl von Variationen indigenisiert und lokal angeeignet wurden, nahm auch Pencak Silat Einflüsse aus dem Hinduismus, dem Buddhismus, dem Christentum und dem Islam auf. Heute existieren neben vielen »synkretistisch-javanischen« Schulen auch christlich orientierte Einrichtungen, wie das katholische Tunggal Hati Seminar oder Islam-basierte Schulen wie Tapak Suci.

Um Vernetzungs- und kulturelle Austauschprozesse nachzuvollziehen, kann und muss Pencak

Silat als Medium, als mediatisierter Diskurs untersucht werden. In Wechselwirkungen zwischen dem soziokulturellem Umfeld der Akteure in Indonesien und Deutschland, deren subjektivem Erleben der Pencak Silat Kultur und deren Nutzung von Computer- bzw. Informationstechnologie werden solche Prozesse darstellbar.

Spannungsfeld Pencak Silat

Die Globalisierung des Konzepts einer modernen Religion in einem modernen Staat wird am Beispiel der Republik Indonesien deutlich. Neben den offiziell anerkannten monotheistischen Religionsgemeinschaften (agama) bestehen dort Glaubenssysteme und Weltanschauungen, die als Kultur (budaya) oder Brauchtum (adat) kategorisiert werden. Darunter fällt das lokale Wissen indonesischer Kampfkunst Pencak Silat, das auf nationaler Ebene modernisiert und nach staatlichen Vorgaben säkularisiert bzw. von mystizistischen Praktiken abgegrenzt wird. Pencak Silat wird zugleich in Gesellschaften des Globalen Nordens (USA, Europa) nachgefragt und in diese exportiert. Dabei bedingen, so die These, gerade inhärente mystisch-spirituelle Aspekte dessen Attraktivität. Einerseits wird in Indonesien »aus dem Westen« stammende Ideologie adaptiert, transformiert (oder abgelehnt) und eine eigene Moderne gestaltet. Andererseits wird das lokale Wissen im Globalen Norden rezipiert und im Sinne einer populären Religion identitätsstiftend verbreitet. Identitätskonstruktion geschieht in Netzwerken, durch Kultur- und (religiöse) Glaubensinhalte, jedoch ohne zwangsläufige Absolutierung von religiösen Überzeugungen. Es besteht eine konstituierende Wechselwirkung, in der Modernität, bei der kulturelle und religiöse Identität verhandelt und über Medien zum Ausdruck gebracht werden.

Pencak Silat Tapak Suci in Deutschland

Meister Suseno unterrichtet seine Schülerinnen und Schüler zwei Mal pro Woche, eineinhalb bis zwei Stunden, in der Sporthalle des Ludwig-Erhard-Berufskollegs; zusätzlich gibt er dort ein Mal pro Woche eine Stunde Kinder- und Jugendtraining. Der Unterricht ist wie folgt gestaltet: Zu Beginn begrüßen sich alle Teilnehmenden auf Indonesisch und auf das Kommando doa (Gebet) sitzen die SchülerInnen auf den Knien für einen Moment schweigend Meister

Training mit
tongkat rotan
Foto: Patrick
Keilbart



Suseno gegenüber (zwei fortgeschrittene Schüler, die bereits die Trainerstufe erreicht haben, sitzen seitlich zwischen Meister und SchülerInnen). Nach kurzem Aufwärmen werden zunächst mit Schlagpolstern paarweise verschiedene Schlag- und Trittkombinationen trainiert. Darauf folgen vorgegebene Kombinationen, die allein (Schattenkampf), paarweise oder in der Gruppe synchron durchgeführt werden. Auf dieselbe Weise wird sodann mit tongkat rotan (Bambusstock) trainiert, die nur eine von vielen Waffen im Stil Tapak Suci darstellen. Beendet wird das Training wieder mit doa, man bedankt sich auf Indonesisch, verabschiedet sich bis zum nächsten Unterricht.

Die Schülerinnen und Schüler trainieren ernsthaft und konzentriert, aber in lockerer Atmosphäre. Meister Suseno gibt Anweisungen und zeigt Bewegungsabläufe, nimmt sich Zeit für jede/n Einzelne/n, korrigiert falls nötig und erklärt Verwendung und Zweck einzelner Techniken. Mir erklärt der Meister nach dem Training, dass er hier in Deutschland drei der vier offiziellen Kategorien des Pencak Silat unterrichtet, Wettkampfsport (auch international), Selbstverteidigung und Kunst (Formen); die vierte Kategorie »mental-spiritual« unterrichtet er jedoch nicht, weil sie im Tapak Suci Stil mit islamischen Doktrin verbunden ist. Als Begründung der SchülerInnen, warum sie Pencak Silat erlernen, werden Aspekte wie Selbstverteidigung, Ästhetik, Komplexität (auch im Vergleich zu anderen Kampfkünsten) genannt. Dies widerspricht vordergründig der These, dass im Globalen Norden gerade der spirituelle Aspekt des Pencak Silat dessen Attraktivität bedingt.

Pencak Silat, Medien und transkultureller Austausch

Pencak Silat kann als Medium verstanden werden, über das Kultur in Form von Kunst, Sprache, Ethik, Normen und Bedeutungszuschreibungen aus Indonesien nach Deutschland vermittelt wird. In Indonesien befindet sich die Pencak Silat Kultur selbst im Wandel, absorbiert und transportiert Fremdeinflüsse bzw. interne Innovationsprozesse. Beide Prozesse werden durch neue Medien-technologien unterstützt und beeinflusst. Meister Suseno steht über Facebook in Kontakt mit seinen Schülerinnen und Schülern und mit anderen Pencak Silat Praktizierenden in Deutschland, Indonesien und anderen Ländern. Er beteiligt sich am Austausch von Inhalten, an Diskursen zu Techniken, Veranstaltungen wie nationalen und internationalen sportlichen Wettkämpfen, Seminaren und Trainingscamps. Vor allem Filmaufnahmen (youtube videos) spielen dabei eine wichtige Rolle, da sie potenziell Austausch, Innovation und kollektive Identität fördern. Suseno vergleicht Videos anderer Schulen und Meister mit eigenen Trainingsinhalten, stellt selbst Videos online zur Verfügung,



*Doa zu Beginn des Trainings
Foto: Patrick Keilbart*

um den Tapak Suci Stil zu präsentieren und für seine SchülerInnen auch außerhalb des Trainings erfahrbar zu machen. Er betont jedoch, dass – obgleich der unterstützenden Funktion dieser Medientechnologien – lediglich im Rahmen unregelmäßiger Aufenthalte in seinem Heimatland intensiver Austausch mit Praktizierenden in Indonesien stattfindet. Sein Unterricht sei dort vor allem deshalb sehr gefragt, weil er aus dem Ausland neue Ideen, Techniken und Praktiken in den Tapak Suci Stil einbringen würde. Auch die deutschen SchülerInnen von Meister Suseno nutzen Videoaufnahmen, um sich und Tapak Suci online zu präsentieren, um innerhalb der eigenen Gruppe, auch neben dem regulären Training, Inhalte auszutauschen. Auch sie heben jedoch die untergeordnete, lediglich unterstützende Rolle der Medientechnologien im Vergleich zum persönlichen Unterricht hervor. Einer seiner fortgeschrittenen Schüler ergänzt: »Es ist ein großes Privileg, in Bonn authentisches indonesisches Pencak Silat von Meister Joko erlernen zu können. Wir haben Glück ihn hier zu haben und so direkt von einem Tapak Suci Meister trainiert zu werden. Er lebt – und lehrt uns – echte Kampfkunst.«

Literatur

- > Hornbacher, A./Gottowik, V. 2008. Between Syncretism and Orthodoxy. On the Religious Dynamics in Southeast Asia. Zeitschrift für Ethnologie 133 (2008) 19–30.
- > Homepage der Tapak Suci Schule Bonn: <http://www.tapak-suci.de/>
- > Berg, E./Prohl, I. 2014. »Become your Best«: On the Construction of Martial Arts as Means of Self-Actualization and Self-Improvement. JOMEC Journal 04.2014.
- > http://www.cardiff.ac.uk/jomec/jomecjournal/5-june2014/Berg_Prohl.pdf